

# Faschinenmacher – Ein aussterbendes Handwerk

Es gibt sie noch, die letzten Faschinenmacher. Dieser Bericht stellt ein aussterbendes Handwerk am Beispiel von Scharans vor. Aus dem einstigen "Streit" um fast jeden Ast im Wald ist ein stilles Handwerk geworden: Die Faschinenmacher.

In Holzschlägen oder bei Fallholz fallen jährlich grosse Mengen von Astmaterial an. Damit sich die Waldverjüngung baldmöglichst ansiedeln kann, werden die anfallenden Äste meist auf Haufen geworfen. Häufig bleiben die Äste aus Kostengründen aber liegen. Das geschlagene Holz wird abtransportiert.



Abb. 1: Situation nach einem Holzschlag. Die rumliegenden Äste erschweren das Aufkommen der Verjüngung und wirken optisch störend.

Früher wurden nach erfolgtem Holzschlag die Äste als Leseholz ausgeschrieben. Vor dreissig Jahren war eine Schlagfläche nach der Leseholzfreigabe innert kurzer Zeit wie leergefegt. Zum Teil bereits frühmorgens mit Laternenlicht wurden am Freigabetag die Äste gesammelt, ausgeputzt und auf Haufen deponiert. Es

galt jeweils die besten Plätze früh zu reservieren, dort wo die dicksten und meisten Äste lagen. Sobald alle Äste gerüstet waren, wurden die Haufen nummeriert. Die Preise für jeden Haufen wurden durch den Förster festgelegt und durch Losentscheid wurden alle Asthaufen wieder verteilt. Dieses System hatte den Vorteil, dass immer zuerst alle Äste gerüstet werden mussten. Nichts blieb zurück und noch heute denken viele etwas wehmütig an die "sauberen" Wälder dieser Zeit zurück. Holz war damals ein knappes und teures Gut.

Besonders gravierend muss die Situation in den Kriegsjahren gewesen sein. Nicht nur die Äste nach einem Holzschlag sondern auch die abgefallenen Zapfen der Nadelbäume wurden eingesammelt. Zum Teil ist sogar das Holz der Wurzelstöcke genutzt worden.



Abb. 2: Einer der Faschinenmacher von Scharans beim Ausputzen.

Dieses grosse Interesse am Leseholz verschwand mit dem Aufkommen der Oelheizungen und den verschiedenen anderen Heizsystemen. Zur Zeit sind in Scharans noch etwa 3 "Profis" beim Faschinen machen anzutreffen. Diese drei verbringen mit kleinen Ausnahmen fast jede freie Minute im Wald oder am Faschinenbock (Abb. 3).

Die Faschinen werden je nach Region verschieden bezeichnet. So redet beispielsweise der Thurgauer von "Büscheli" oder der Rheintaler von "Wellen". Am Freigabetag für das Astholz geht es heutzutage im Wald wesentlich ruhiger zu und her. Zuerst werden die Äste vom Reisig getrennt, das heisst ausgeputzt (Abb. 2). Dazu wird vorwiegend der Gertel verwendet. Die ausgeputzten Äste werden gehaufnet und mit den Initialen des Faschinenmachers gekennzeichnet. Die Haufen bleiben meist 2-4 Jahre zum Trocknen im Wald. Später werden die

Äste an die Strasse und weiter ins Dorf transportiert. Als Transportmittel im Wald sind diverse Geräte im Einsatz. Von der alten "Schneehexe" bis zum Hornschlitten sind alle Varianten möglich. Je nach Steilheit im Gelände wird das geeignete Transportmittel gewählt. Es wird gezogen, gezerrt,

geschwitzt, aber noch selten ist ein lautes Wort zu hören gewesen. Der Strassentransport erfolgt meist mit dem Landwirtschaftstransporter oder mit Anhängern.

Die eigentlichen Faschinen entstehen zuhause im Stall oder im Holzschopf. Die Äste werden



Abb. 3: Der Faschinenbock. Auf ihm werden die Faschinen erzeugt.

abgelängt. Damit alle Faschinen genau gleich gross werden, sortieren die "Profis" die Äste beim Einlegen in den Faschinenbock. Die äussere Schicht der Faschinen wird mit längs halbierten Ästen gebildet. Im Faschinenbock werden die Äste zusammengepresst und beidseits gebunden. Die Faschinenlänge variiert je nach Hersteller und Abnehmerwunsch zwischen 50 cm und 100 cm. Das fertige Werk wird aufgeschichtet und wartet auf Käufer oder dient dem eigenen Gebrauch. Reich werden die Faschinenmacher allerdings nicht. Der Erlös aus dem Verkauf deckt höchstens die Materialkosten.

#### Zum Heizwert der Äste:

Die Äste eines Baumes nehmen während eines Jahres viel weniger an Dicke zu als der Stamm. Aufgrund dieser Feinjährigkeit (Schmale Jahrringe) weisen die Äste eine bedeutend höhere Dichte und daher auch einen grösseren Heizwert als das Stammholz auf.

In alten Kachelöfen mit grossem Füllraum wurden zum Teil ganze Faschinen eingefeuert. Daraus entstanden ist wahrscheinlich die jeweilige Grösse. Für einen optimalen Abbrand wird die Faschine geöffnet und die Äste werden einzeln in den Ofen eingelegt. Speziell geeignet sind Faschinen für Kachel- oder Specksteinöfen. Die Rottannenäste erbringen annähernd den Heizwert von Buchenholz (Siehe auch Kasten).

Die Sorgen der letzten Faschinenmacher sind verständlich. Die Kundschaft besteht meist aus älteren Leuten, die in Altliegenschaften wohnen. Sie ziehen in Wohnungen ohne Holzheizung oder ins Altersheim um, oder sie sterben. Somit wird der Kundenkreis der Faschinenmacher von Jahr zu Jahr kleiner. Einer meinte mit einem verschmitzten Lächeln, sein Stall könne vor lauter Faschinen wenigstens nicht einstürzen.

Trotzdem machen die Letzten unermüdlich weiter. Die Freude an der Arbeit im Wald und mit dem Holz gibt ihnen die nötige Ruhe und Zufriedenheit. Faschinenmacher kenne keine Langeweile.



Abb. 4: Die Faschinen sind aufgebeigt und warten auf ihren Käufer.

**Bei Fragen zur Bezugsmöglichkeit  
von Faschinen:**

Revierforstamt Innerdomleschg

Christian Rohner

7412 Scharans

081 651 54 46

forst.innerdomleschg@bluewin.ch

Im Namen der Waldbesitzer, aber auch der Wanderer und Jäger sei an dieser Stelle allen Faschinenmachern und Astholzern herzlichst gedankt. Dieser grosse Dienst für den Wald wird durch einige Unermüdliche seit Jahrzehnten so ruhig und bescheiden ausgeführt, dass viele Dorfbewohner dies kaum zur Kenntnis nehmen. Die für den Bericht befragten Faschinenmacher wollten nicht namentlich erwähnt werden. Für Kaufinteressenten gibt der Revierförster weitere Auskünfte. Wir wünschen den Faschinenmachern noch viele zufriedene Stunden im Wald.

Christian Rohner, Revierforstamt Innerdomleschg

Markus Reinhard, Praktikant Amt für Wald Mittelbünden/Moesano, Thuisis

Jürg Barandun, Amt für Wald Mittelbünden/Moesano, Thuisis